

Fünfter Abschnitt.

Hamburg im Kriegsjahr 1918.

V.

Seit dem Abschluß unserer letzten Aufzeichnungen über die Beschlüsse von Senat und Bürgerschaft, die bis Mitte November 1917 reichten, haben unsere gesetzgebenden Körperschaften in immer steigendem Maße der Kriegszeit Rechnung tragen müssen. Am Mitteln für außerordentliche Kriegsausgaben (Familienunterstützung, Kriegsküchen u. ä.) sind zu den bisherigen 325 Millionen (von denen 160 Millionen in das Jahr 1917 fielen) weitere 170 Millionen bewilligt worden; und zwar je 20 Millionen am 23. 1., 6. 3., 1. 5., 19. 6., 7. 8., 20. 9., 9. 10. Dazu am 6. November 30 Millionen. Damit haben diese Aufwendungen seit Kriegsbeginn die gewaltige Höhe von 495 Millionen, also fast einer halben Milliarde, erreicht. Dazu kamen weitere 10 Millionen für das Kriegsversorgungsmat (zusammen 40 Millionen).

Zu den gesetzlichen Maßnahmen des Jahres, die mit dem Kriege mehr oder weniger nahe zusammengehören, sind ferner zu rechnen: Hinausschiebung der Bürgerschaftswahlen um ein weiteres Jahr (im Juli), so daß sich nun die Amtsdauer der Mitglieder um 4 Jahre verlängert hat. Ebenfalls im Juli: Bereitstellung von Mitteln für das Grundeigentum; Kundgebung der Bürgerschaft zu den Kriegszielen und zur Wiedereinsetzung des freien Handels und Billigung durch den Senat; Maßnahmen zur Neuordnung des Wahlrechts zum Senat und zur Bürgerschaft, von denen beim Abschluß dieses Berichts die Gruppeneinteilung bei den allgemeinen Wahlen schon beseitigt, die Aufhebung der Grundeigentümer-Wahlen auf Anregung des Senats schon von der Verfassungskommission beantragt war. Am 6. November wurde der Antrag veröffentlicht.

Ebenso ist es auf die durch den Krieg hervorgerufene Stimmung zurückzuführen, daß der Senat aus dem neu vorgelegten Unterrichtsgesetze die Beibehaltung der Vorschulen und das Schulgeld der Volksschulen im Oktober strich, obwohl er beides in dem Gesetzentwurf vom 8. März ausdrücklich verlangt und eingehend begründet hatte.

Wiederum von anderen gesetzlichen Maßnahmen kann man sagen, daß sie trotz der Kriegszeit getroffen worden sind. So vor allem die neuen Verkehrsmaßnahmen, die nach dem Kriege uns den Wiederaufbau des öffentlichen Lebens erleichtern sollen. So die am 3. Juli im ganzen angenommene Bauordnung für die Stadt Hamburg; die Eingemeindung der Walddörfer, der Ausbau des Fischereihafens in Cuxhaven (genehmigt am 4. September), die Eröffnung der Walddörferbahn (12. September), das Arbeitsamt (bewilligt am 6. November); ferner im Januar die Eröffnung der Aistertalbahn, die Zusammenlegung von Hochbahn und Straßenbahn zu einem wirtschaftlichen Betriebe (vom 1. Juli ab), dem am 9. Oktober die aufgekaufte Hafendampfschiffahrt-Gesellschaft angefügt wurde. Es ist ein Beweis für die außerordentliche Zuversicht und Unternehmungskraft unserer Vaterstadt, daß diese bedeutenden Verkehrsmaßnahmen in so schwerer Zeit beschlossen werden konnten.

Vorbereitend für die Friedenszeit war in gewissem Sinn auch die Politisierung der Bürgerschaft (Gründung der Nationalliberalen Fraktion, Anschluß fast des ganzen Linken Zentrums; während die Linke unter dem Namen „Hamburgische Fraktion“ unpolitisch blieb und mit der „Neuen Hamburger Rechten“, dem Reste des Linken Zentrums, eine Arbeitsgemeinschaft schloß). Desgleichen bedeutsame Kundgebungen für die Übergangszeit: Vom 22.—24. Februar große nationalliberale Tagung hanseatischen Charakters; im Mai Entschließung der Bürgerschaft zu den Friedensschlüssen, Zustimmung des Senats im Juli (freier Handel, Auslandsvertretung). Am 15. und 16. Juni Besuch zahlreicher Reichstags-Abgeordneter in Hamburg (Vorträge über Wiederaufbau und freien Handel). Im Oktober Entsendung des Senators Strandes nach Berlin, um Führung mit den Reichsstellen zu unterhalten.

Auch sonstige Veranstaltungen, Feiern u. ä. sind in diesem Zusammenhange zu verzeichnen. Kaisers Geburtstag wurde in mancherlei Weise ernst und würdig begangen. Am 4. April veranstaltete die Hamburgisch-Konservative Vereinigung eine große Bismarckfeier, in der Frhr. v. Wangenheim sprach. Am 7. Juli unter gewaltiger Beteiligung eine Hindenburgfeier der Sport- und Turnvereine im Stadtpark. Im August eine Livland-Estland-Ausstellung in der Ernst-Merckhalle; dazu zahlreiche belehrende Vorträge und künstlerische Veranstaltungen. Am 2. Oktober Feier von Hindenburgs Geburtstag im Conventgarten, veranstaltet von der Hamburgisch-Konservativen Vereinigung; Festreden Generallandschaftsdirektor Kapp. Am 30. Oktober im Conventgarten eine ansehnliche Kundgebung für nationale Verteidigung; Redner: Alfr. Jacobsen.

Kurz darauf brach jegliche Möglichkeit zu vaterländischen Veranstaltungen ab. Am 6. November pflanzte auch in Hamburg ein „Arbeiter- und Soldatenrat“ das rote Banner auf. Die Unruhen veranlaßten das Generalkommando, Altona zu verlassen.

Die private Wohltätigkeit hat auch in diesem Berichtsjahre Hamburgs Namen Ehre gemacht. Die Goldkaufwoche (17.—27. Februar) brachte reichen Erfolg; an Juwelen allein fast 1,7 Millionen. Die achte Kriegsanleihe ergab in Hamburg 440 Millionen Mark; den 31. Teil der ganzen 15 Milliarden-Anleihe, so daß Hamburg trotz seiner Ausschaltung aus dem Weltgeschäft dennoch weit den auf sein Gebiet fallenden Rechnungsteil überflügelte. Die neunte Kriegsanleihe brachte in Hamburg bedeutend weniger als die achte, nämlich nur 244 Millionen Mark.

Die Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte (Juni) ergab 2425 709 Mark; die Sänglingsfürsorge-Woche (25. bis 30. August) 145 000 Mark; die Kolonialkrieger-Spende (im August) 284 000 Mark. Die Weihnachtsgabe 1918 (die Ende Oktober mit rund 346 000 Mark noch nicht den Erwartungen entsprach) war beim Schluß dieses Berichts noch nicht abgeschlossen. Ebenso wenig die laufenden Sammlungen für das Rote Kreuz, den Vaterländischen Frauen-Hilfsverein, die Hamburgische Kriegshilfe und das Brockenhaus. Von den besonderen Veranstaltungen zugunsten des Roten Kreuzes, die erfreuliche Beiträge geliefert haben, sei an dieser Stelle die Durchführung eines Sturmpanzerwagens von der Front (bei Hagenbeck) genannt. Ebenso eine umfangreiche Spende von Liebesgaben für die Flotte und die Errichtung des Hamburger Erholungsheims hinter der Westfront. Endlich erwähnen wir, daß die Sondersammlungen der hamburgischen Beamten für Rotes Kreuz und Kriegshilfe mit dem Ende des Jahres 1918 der Gesamtsumme von 1 Million Mark nahe gekommen sein müssen. Ende Januar 1918 beliefen sie sich schon auf 927 093,69 Mark.

Auch an kleineren und kleinsten Betätigungen vaterländischer Treue hat es nicht gefehlt. Sammlung von Altmaterial, Knochen-sammlung, Erntehilfe der Jungmannen, Tätigkeit des Mietamts gehören dazu.

★

Wie wir sehen, hat Hamburg auch in diesem weiteren Kriegsjahre es an treuer Pflichterfüllung nicht fehlen lassen. Der Gedanke an unsere tapferen, teuerwertigen Brüder und Söhne im Felde hat uns immer wieder von neuem angespornt, das Beste zu leisten. Unsere Fürsorge galt den Truppen und ihrem Werke und daheim den Minderbemittelten, deren Ernährer der Heimat fern waren. Und unsere hanseatischen Truppen ihrerseits haben es an Ehrenleistungen viel schwererer Art nicht fehlen lassen: manch ehrenhaftes Zeugnis über ihre todesmutige Haltung in aller-schwerster Zeit ist unserer Vaterstadt von den militärischen Befehlshabern zugegangen. Der Stolz auf unser Regiment H a n b u r g draußen an der Front ist die Quelle unserer Kraft zu jeglichem guten Werke gewesen; unlösbar verwebt in die Liebe zu unserem Vaterlande, und in unsere Hoffnung auf ein glückliches Deutschland immerdar.